

Ein neuer Nachweis von *Bolbelasmus unicornis* (SCHRANK, 1789) (Coleoptera: Geotrupidae) aus dem Naturschutzgebiet Sandberge Oberweiden, Niederösterreich.
A new record of *Bolbelasmus unicornis* (SCHRANK, 1789) (Coleoptera: Geotrupidae) from the nature reserve Sandberge Oberweiden, Lower Austria.

Die Gattung *Bolbelasmus* BOUCOMONT, 1910 ist in Europa, dem Nahen Osten und Nordafrika durch elf Arten vertreten, wobei nur *Bolbelasmus unicornis* (SCHRANK, 1789) bis in den südlichen Bereich Mitteleuropas vordringt und eine Gesamtverbreitung von Frankreich bis West-Russland aufweist (HILLERT et al. 2016). Die Art gilt in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet als ausgesprochen selten und auch aus Österreich existieren nur zwei aktuelle Nachweise aus dem Nationalpark Donauauen östlich von Wien (PAILL 2008), wobei der letzte Fund bereits 13 Jahre zurückliegt. *Bolbelasmus unicornis* ist eine von 17 Käferarten mit Einträgen in Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Somit handelt es sich um eine streng geschützte Art, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen. Das 1961 eingerichtete Naturschutzgebiet Sandberge Oberweiden hat eine Ausdehnung von 117 ha Sandsteppenrasen und ist Teil des FFH-Gebiets Pannonische Sanddünen mit einer Gesamtfläche von etwa 2520 ha. Außerhalb des Naturschutzgebiets gibt es aber nur kleine Reste von Sandsteppenrasen, ansonsten wird das FFH-Gebiet von Aufforstungen und Agrargebieten dominiert.

Funddaten: Niederösterreich, Bezirk Gänserndorf, Naturschutzgebiet Sandberge Oberweiden, 1 ♀, N48° 17' 15,4", E16° 49' 38,5", ca. 155 m SH, 23.VIII.2019, leg., det. & coll. D. Rabl & S. Rabl.

In der Roten Liste der gefährdeten Käfer Österreichs wird *B. unicornis* in der Kategorie 2 als „stark gefährdet“ geführt (FRANZ & ZELENKA 1994). Diese Einordnung sollte bei einer Neuauflage aufgrund der sehr wenigen Fundmeldungen, die ausschließlich in Naturschutzgebieten liegen, überdacht werden, obwohl die Datenlage sicherlich unzureichend ist. Über die mycetophage Ernährung der Imagines und Larven von hypogäischen Pilzen ist nur wenig bekannt. Sie wurde schon von PAILL (2008) diskutiert, wobei gerade diese Lebensweise eine gezielte Kartierung der Art sehr erschwert. Der aktuelle Fund im Naturschutzgebiet Oberweiden gelang in der frühen Abenddämmerung um 19 Uhr (> 25 °C, wolkenlos), etwa ein- bis eineinhalb Stunden vor Einsetzen der Dunkelheit. Das weibliche Tier saß ruhig in der lückigen Vegetation seitlich eines Feldweges. Anschließend wurde in der näheren Umgebung intensiv nach dem Vorkommen von weiteren Individuen von *B. unicornis* gesucht, jedoch ohne Erfolg. Die meisten aktuellen Fundmeldungen beruhen auf eher zufällig gefundenen Einzeltieren (PAILL 2008). Dies verdeutlicht auch das Fehlen einer gezielten Methodik, um die ausgesprochen seltene Art nachzuweisen. Am vielversprechendsten scheinen die frühen Abendstunden warmer Sommertage bis zum Einsetzen der Dunkelheit zu sein, denn dann schwärmen männliche Individuen knapp über dem Boden auf der Suche nach Weibchen (FREUDE et al. 1964, NÁDAI 2006). Visuelles Absuchen geeigneter Habitats in der frühen Dämmerung könnte mit dem Aufstellen von Lichtfallen (UV-Lampen) kombiniert werden, wie Beobachtungen von *B. unicornis* am Licht zeigen (KOREN 2017). Interessante Ergebnisse könnten auch Fallen



Abb. 1: Habitat von *Bolbelasmus unicornis* im Naturschutzgebiet Oberweiden, 23. August 2019. / *Habitat of Bolbelasmus unicornis in the nature reserve Oberweiden, 23rd August 2019.* © D. Rabl.

mit weiblichen Pheromonen oder mit Duftstoffen hypogäischer Pilze bringen, um die männlichen bzw. weiblichen Individuen anzulocken. Allerdings sind den Autoren keine Versuche mit dieser Methodik bekannt. Drei publizierte Funde in den letzten 22 Jahren machen eine Einschätzung bezüglich Häufigkeit und Erhaltungszustand der vorhandenen Populationen unmöglich. Die Tatsache, dass alle aktuellen Nachweise in Naturschutzgebieten gelangen, könnte darauf hinweisen, dass diese die wichtigsten Refugien für *Bolbelasmus unicornis* darstellen. Gezielte Kartierungen wären unbedingt notwendig, um ein besseres Bild über die rezente Verbreitung bzw. die Gefährdungssituation von *B. unicornis* in Österreich zu bekommen.

Dank

Die Autoren bedanken sich beim Amt der NÖ Landesregierung – Gr. Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Naturschutz (St. Pölten) für die bescheidmäßig zugeteilte Freilandforscher-Genehmigung und die Ausnahmegenehmigung vom Eingriffsverbot sowie bei Hubert Rausch (Naturkundliche Gesellschaft Mostviertel, Scheibbs) für deren Organisation. Die Belegentnahme dient der Dokumentation der Organismengruppe und wurde unter größtmöglicher Schonung der Natur durchgeführt.

Literatur

- FREUDE, H., HARDE, K.W. & LOHSE, G.A. 1964: Die Käfer Mitteleuropas: Terebrantia, Heteromera, Lamellicornia Band 8. – Goecke & Evers Verlag, Krefeld, 388 pp.
- HILLERT, O., ARNONE, M., KRÁL, D. & MASSA, B. 2016: The genus *Bolbelasmus* in the western and southern regions of the Mediterranean Basin (Coleoptera: Geotrupidae: Bolboceratinae). – *Acta Entomologica Musei Nationalis Pragae* 56: 211–254.
- FRANZ, H. & ZELEŇKA, W. 1994: Lucanidae, Scarabaeidae (s.l.). Pp. 131–136. – In: JÄCH, M.A. (Hrsg.) 1994: Rote Liste der gefährdeten Käfer Österreichs (Coleoptera). Pp. 107–200. – In: GEPP, J. (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Tiere Österreichs. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 2, Styria Medien Service, Graz, 355 pp.

KOREN, T. 2017: The Status and Occurrence of *Bolbelasmus unicornis* SCHRANK, 1789 (Coleoptera: Geotrupidae) in Croatia. – Acta Zoologica Bulgarica 69: 139–142.

NÁDAI, L. 2006: A Bolboceratinae alcsalád magyarországi fajainak lelőhelyadatai (Coleoptera, Scarabaeoidea: Geotrupidae). – Folia Historico Naturalia Musei Matraensis 30: 205–210.

PAILL, W. 2008: Wiederfund von *Bolbelasmus unicornis* (SCHRANK, 1789) in den Wiener Donauauen (Coleoptera: Scarabaeoidea: Geotrupidae). – Beiträge zur Entomofaunistik 8: 165–171.

Dominik RABL, MSc., Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Abteilung für Tropenökologie und Biodiversität der Tiere, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich (*Austria*). E-Mail: dominik.rabl@univie.ac.at, drabl@gmx.net

Stefan RABL, Professor-Leopold-Hauer-Gasse 14, 3552 Lengendorf, Österreich (*Austria*). E-Mail: strabl@gmx.at

Christopher RABL, BSc., Sternwartestraße 8/28, 1180 Wien, Österreich (*Austria*). E-Mail: crabl@gmx.at

***Emblethis duplicatus* SEIDENSTÜCKER, 1963 in Österreich (Hemiptera: Heteroptera: Rhyparochromidae).** *Emblethis duplicatus* SEIDENSTÜCKER, 1963 in Austria (Hemiptera: Heteroptera: Rhyparochromidae).

RABITSCH (1999) meldete die südosteuropäisch verbreitete Art *Emblethis brachynotus* HORVÁTH, 1897 erstmals für Österreich nach Exemplaren, die in Drösing, Niederösterreich, im NSG „In den Sandbergen“ in den Jahren 1998 und 1999 gefunden wurden. Untersuchungen dieser und in den Jahren 2012 (leg. H. Simon) sowie 2001 und 2019 (leg. W. Rabitsch) gesammelter Individuen ließen Zweifel an der korrekten Bestimmung der Tiere aufkommen, die – nach einer genaueren Prüfung – schließlich bestätigt wurden: Es handelt sich bei den Tieren um *Emblethis duplicatus* SEIDENSTÜCKER, 1963!

Emblethis duplicatus wurde von SEIDENSTÜCKER (1963) nach Exemplaren aus der Türkei beschrieben und gilt als mediterran verbreitete Art mit Vorkommen von den Kanarischen Inseln (La Palma, Teneriffa), über Nordwestafrika (Algerien, Tunesien) und Südwesteuropa (Portugal, Spanien, Frankreich) bis Südosteuropa (Italien, Malta, Montenegro, Griechenland), Osteuropa (südliches Russland, Ukraine) und Asien (Aserbeidschan, Türkei, Georgien) (PÉRICART 2001, AUKEMA et al. 2013). Ab den späten 1960er-Jahren hat sich die Art offenbar langsam nach Norden ausgebreitet (oder sie wurde früher übersehen?) und wurde 1968 in der Slowakei und 1974 in der Tschechischen Republik (STEHLÍK & VAVRÍNOVÁ 1998, 1999), 1992 in Deutschland (Sachsen, ARNOLD 2009) und 2002 in Polen (LIS & LIS 2002) festgestellt.

Es handelt sich um eine xerothermophile Art, die Sand-Trockenrasen, insbesondere Binnendünen in der Nähe von Fließgewässern, bevorzugt (WACHMANN et al. 2012). Die Tiere aus Drösing wurden auf der Bodenoberfläche zwischen auf dem Sand wachsenden Flechten gefunden. Sie überwintern als Imago und durchlaufen möglicherweise zwei Generationen im Jahr.